

nach Straßburg zurück, wo er am 3.6.1656 Hochzeit hielt und danach die Heimreise antrat. 1657 wechselte Krosigk in kurbrandenburg. Dienste (als Obristwachtmeister im Regiment F. Johann Georgs II. v. Anhalt-Dessau [FG 322], bald darauf als Generaladjutant der Armee), 1661 in braunschweig-wolfenbüttel. als Hofmeister des jungen Herzogs Rudolph August (FG 754. 1660), 1665 in braunschweig-calenbergische als Obristleutnant und dann Obrist Hz. Georg Wilhelms (1624–1705) in Celle. 1667 führte er braunschweig. Hilfstruppen in die Niederlande, 1668 reiste er nach England. 1671 ernannte ihn Kf. Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (FG 401. 1643) zu seinem Kammerherrn, 1672 zum Kriegsrat und beauftragte ihn mit diplomatischen Missionen in die Niederlande, die Kurpfalz und nach Hessen-Darmstadt sowie 1673 nach Stockholm und Kopenhagen. Im August zurückgekehrt, erlag er im September 1673 seinen in einem Duell erlittenen Schußverletzungen. Vgl. *Beckmann* VII, 296 f.; *Zedler* XV, 1980 f.; Daniel Müller: Kurtzer Trauer-Sermon Von der Gebrechlichkeit Menschliches Lebens Bey Beerdigung Des Weyland Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen und Hoch-Mann-Vesten Herrn HErrn LUDolph Lorentzen von Krosigk/ Auff Hohen Erxleben und Rathmannßdorff Erbherrn/ Chur-Fürstl. Brandenb. Hoch-meritirten Krieges-Raths/ Cammer-Herrn und Obristen ... (Köthen 1674). HAB: Db 4° 309; *LP Stolberg* 14721 (gleiche Exemplare; 2° 44 Bl. u. 2 Tafeln); Rudolph v. Krosigk: Nachrichten zur Geschichte des Dynasten- und Freiherren-Geschlechts von Krosigk. Berlin 1856, 109 ff.; Th. Stenzel: Aus der Geschichte des Freiherrn-Geschlechts von Krosigk. In: L. Würdig's Anhaltischer Volks-Kalender für das Jahr 1869 (Jg. 7, Dessau 1869), 6–18, hier 11 f.; 900 Jahre Krosigks. Festschrift (s. Anm. 1), 53 f. — Unter den zahlreichen Beiträgern von *Epicedien* zur Leichenpredigt (a. a. O., Bl. [K ii]r – T [i]v) sind viele Angehörige der eigenen und der verwandten, befreundeten und benachbarten Familien (v. Alvensleben, v. der Asseburg, v. Hagen gen. Geist, v. Krosigk, v. Schkölen und v. dem Werder) vertreten, darunter auch der Fruchtbringer Gebhard Paris v. dem Werder (FG 386. 1642). Der FG-Mitgliedschaft des Verstorbenen wird nirgendwo gedacht, dafür umso mehr das ritterliche Andenken des „Helden“ samt Mut, Ruhm und Tapferkeit gepflegt. Doch werden auch seine allem Betrug und aller Falschheit abgeneigte „Redligkeit“, seine Aufrichtigkeit und „Treu“, sein „weises Rathen/ Der Rede Witz und Zier/ der wache Fleiß in Thaten“ und seine ausgeprägte und gelehrte „Eloqvenz und Beredsamkeit“ herausgestrichen. Seine Beratungskompetenz in Krieg und Frieden als „verständnis“ und „hochvernünftig“, seine Karriere als nicht nur der „Gunst“, sondern ebenso der „Kunst“ entsprungen beurteilt (Zitate aus den *Epicedien*). Auch gilt er als ein allseits geschätzter Mann „wegen seiner guten Conduite und angenehmen Conversation“ (Lebenslauf, a. a. O., Bl. H ii r).

4 S. Anm. 1. Als Meister in Versen bezeichnete Herzog Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) in 400312 I F. Ludwig. Ludwig mag den jungen Krosigk zum Dichten ebenso ermuntert haben wie dessen Pate Diederich v. dem Werder. Hier dürfte mit „Meister“ allerdings ein (unbekannter) Präzeptor gemeint sein. Daß dieser allerdings ein Gedicht in Daktylen verfaßte, wird vielleicht angesichts der reservierten Haltung des Fürsten gegenüber diesem Versfuß als eine Kühnheit gewertet werden müssen.

K I Dieses auf allen Ebenen der poetischen Erfindung, Disposition und Ausgestaltung fast rührend anspruchslose und von Werder mit ironischer Nachsicht bedachte Gedicht stammt von dem 13jährigen Ludolph Lorenz v. Krosigk (FG 607. 1653), s. K 3.

1 „Saltza, kleine Stadt im Stiff Magdeburg, an der Grentze der Graffschafft Barby, da gut Saltz gesotten wird“ (*Lexikon Geographie*, 1043), sonst auch „Grossen-Saltza“ genannt, nach den dortigen Salzbrunnen (*Merian: Topographia Saxoniae Inferioris*, 209 f.), häufig Versammlungsort der Landtage der erzstift-magdeburg. Stände. Nach der Zusammenlegung der Orte Salze (auch Groß Salze) und Elmen zur Stadt „Groß Salze“ (1894) und deren Umbenennung 1926 in „Bad Salzelen“ wurde dieses heute Ortsteil von Schö-